

Vladu, Daniela

Zum Einsatz von deutschen Schlagnern im Deutschunterricht

Neue Didaktik (2010) 2, S. 41-47



Quellenangabe/ Reference:

Vladu, Daniela: Zum Einsatz von deutschen Schlagnern im Deutschunterricht - In: *Neue Didaktik* (2010) 2, S. 41-47 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-58629 - DOI: 10.25656/01:5862

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-58629>

<https://doi.org/10.25656/01:5862>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Neue Didaktik

<http://dppd.ubbcluj.ro/germ/neuedidaktik/index.html>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

ZUM EINSATZ VON DEUTSCHEN SCHLAGERN IM DEUTSCHUNTERRICHT

Lekt. Dr. Daniela Vladu

Babeş-Bolyai-Universität Cluj–Napoca / Klausenburg

Abstract: *For the language learning process, the brain hemispheres model has wide reaching consequences. Therefore a foreign language should be learned with competences of both hemispheres. Here are sketched the phases of foreign language learning as follows: familiarization with the foreign language, transition to language knowledge in the foreign language, development of the linguistic knowledge, transition to the language awareness and meta-communication.*

Songs are useful according to age and aesthetic quality especially for linguistic-creative work in all age phases and for all language levels and competences. The proposed songs are, according to structure and style, a possible working method for primary school, secondary school, high school and university.

Keywords: *language learning, linguistic-creative work, working method.*

1. Sprachenlernen auf verschiedenen Altersstufen

Beim Sprachenlernen ist das Zusammenspiel von linker und rechter Hirnhemisphäre von großer Relevanz. Der linke Teil des Gehirns denkt logisch, abstrakt und analytisch, der rechte bildhaft, gefühlsbetont und schöpferisch. Für das Sprachenlernen hat das Hirnhemisphärenmodell weitreichende Konsequenzen. Das Sprachzentrum befindet sich in der linken Hirnhälfte. Das rechte Zentrum läßt uns die volle Bedeutung von Sätzen verstehen, den Sinn. Wirft man einen Blick auf die linke und rechte Hirnhemisphäre, so läßt sich das Sprachenlernen so interpretieren (KLEINSCHROTH 2003: 45 ff):

Der **linke Teil** versteht, deutet und gestaltet

- Laute,
- die wörtliche Bedeutung
- einfache Situationen
- grammatische Regeln.

Der **rechte Teil** versteht, deutet und gestaltet

- Tonfall, Mimik und Gestik,
- das Gemeinte (Ironie, Spaß),

- komplexe Situationen,
- sprachliche Konventionen.

Demzufolge soll eine Fremdsprache unter Ausschöpfung der Fähigkeiten beider Hemisphären gelernt werden.

Das Vorurteil von der altersbedingten Abnahme der Lernfähigkeit ist durch viele Untersuchungen gründlich korrigiert worden. Erwachsene lernen nicht schlechter als Jugendliche, sie lernen anders. Erwachsene verfügen über Qualitäten, die Lehrer an jungen Schülern oft vermissen:

- das bewusste Interesse an der Sprache, Motivation
- höhere Konzentrationsfähigkeit
- Zuverlässigkeit und Durchhaltevermögen
- größere Lernerfahrung
- kognitives Lernen d.h. Durchdringen des Lernstoffs durch Gliedern und Strukturieren

Neuropsychologisch gesehen sind die Prozesse für früheres und späteres Lernen nicht identisch und erfolgen auf unterschiedlicher Basis.

Im frühen Kindesalter (5-10 Jahren) kann man von einer Dominanz der rechten Hirnhemispäre beim Erwerb von Kommunikationsverhalten ausgehen, gefolgt von einer überwiegend linken Dominanz für sprachliche Fähigkeiten mit gelegentlicher überschießender Linksaktivität (nach 11-12 Jahren). So z.B. manifestiert sich in der ersten Phase der Fremdsprachenentwicklung die Freude und Vorliebe der Kinder an Klangspielen, Reimen, Abzählreimen, Zungenbrechern und Gedichten. Solches Spielen mit der Sprache bereitet nicht nur Vergnügen, sondern es hat häufig auch einen positiven Nebeneffekt: die Sensibilisierung für sprachliche Regularitäten und die Automatisierung von Artikulationsvorgängen [vgl. Vladu S. 254]. Durch den spielerischen Umgang mit der Sprache wird bei Kindern und Jugendlichen die Sprachbewusstheit ausgebildet [ANDRESEN / FUNKE S. 439]. Im schulischen Bereich bringt der Erwerb der Schriftsprache eine weitere Förderung.

Skizziert erscheinen die Stufen des Erwerbs einer Fremdsprache folgendermaßen:

- Kindergarten/Grundschule: **Familiarisierung** mit der Fremdsprache hauptsächlich durch Gedichte, Abzählreime, Zungenbrecher, Sprachspiele, Bildgeschichten...
- Sekundarstufe I: Übergang zum **Sprachwissen** in der Fremdsprache, materialisiert in grammatischen Regeln, Kommunikationsregeln, orthographischen Regeln
- Sekundarstufe II: Ausbau des sprachlichen **Wissens**, Übergang zur **Sprachbewusstheit** und zur **Metakommunikation**
- Hochschule: Sprache als **Handeln** (interkulturell)

2. Argumente für den Einsatz von Liedern im Fremdsprachenunterricht (psychologisch-biologischer und sprachlicher Natur)

- Evolutionsbiologische Motivation: Die Fähigkeit zu reden und zu singen sind evolutionsbiologisch auf gleiche Voraussetzung zurückzuführen. Es gibt eine feste Verbindung zwischen den auditorischen und den motorischen Hirnbereichen, die es möglich macht, Klänge nach dem Gehör zu lernen d.h. sie zu imitieren und sie dann beliebig zu kombinieren [**KREUSCH-JACOB** S. 16]
- Affektiv-motivierende Wirkung (je nach Altersstufe und Musiktyp kann ein Lied motivieren); beim Musizieren und Singen wird das Gehirn so komplex angesprochen, dass Sehen, Fühlen und Tasten, Bewegung und Koordination, Imagination und Kreativität in besonders intensiver Weise miteinander verbunden erscheinen. Alle Sinne spielen dabei mit. Unser Gehirn freut sich nicht nur über die stimulierenden Töne, die es mit Energie versorgen. Es belohnt uns zusätzlich mit der Ausschüttung von Glückshormonen, denn ein Lied zu hören, Text und Melodie zu speichern, zu singen und kreativ zu gestalten, ist eine Belohnung wert. Solche positiven Gefühle wirken sich optimal auf das Sprachenlernen und auf viele andere Lernbereiche aus [**KREUSCH-JACOB** S. 27].
- Abschütteln von Scheue und Zurückhaltung durch stärkere emotionale Beteiligung und mehr Eigeninitiative der Adressaten
- Ermöglichen des Selbstvergleichs (ist jederzeit durch Abspielen aufrufbar)
- Flexibilität (beliebige Auswahl des Liedes, je nach angestrebtem Ziel und Thema)
- Möglichkeit des mehrkanaligen Lernens (man kann den Text ausdrucken/projezieren und lesen, mit suggestiven Bildern oder Grafiken versehen; Musik entspannt und verleiht eine expressive Wirkung dem Gesagten. Ferner aktivieren Schrift, Bilder und Musik sowohl die linke als auch die rechte Gehirnhälfte)
- Medieneffekt (Untersuchungen mit Schülern haben gezeigt, dass im Vergleich zum herkömmlichen Unterricht zwischen 30 Prozent und 60 Prozent der erforderlichen Lernzeit eingespart wird und dass sich die Konzentrationzeit lernschwacher Schüler um bis zu 60 Prozent erhöht (vgl. **KLEINSCHROTH** S. 32).
- Beitrag zum kulturellen Gedächtnis (vgl. **ABRAHAM/BEISBART** u.a. S. 213)

- Aneignung von Wortschatz, statt Wörtern: das Aneignen von Einzelwörter und Wortgleichungen sollte aus linguistischen und psychologischen Gründen vermieden werden, wegen der kurzen Verweildauer in unserem Gedächtnis und weil dadurch einzelne Bedeutungen und keine Sinndeutungen aufgenommen werden. Wir lernen also sprachliche Zusammenhänge, logische Strukturen und ganze Sinneinheiten, die als Ganzes aus der Erinnerung aktiviert werden. Diese erscheinen als:
 - Kollokationen
 - Zitate, Witze, Reime, Gedichte, Zungenbrecher
 - Wortfelder, Wortfamilien
 - Logische, hierarchische oder assoziative Zusammenhänge
 - Aktionsketten und Handlungsabläufe (mentales Lexikon: Phraseme)
 - Gesprächssituationen Reiz-Reaktions-Paare (Automatismen)

3. Konkretes Schlager-Beispiel für den DaF-Unterricht an rumänischen Schulen

Allgemein werden die Kinder beim Übergang in die Sekundarstufe I (in Rumänien: Gymnasium, Klassen 5-8) als reif erachtet, Fremdsprachen zu erlernen.

Man bemerkt einen zunehmenden Anteil der modernen Sprachen und eine Ausweitung des Fremdsprachenunterrichts auf der Sekundarstufe aller Schularten, auch in Rumänien. Die I. Fremdsprache ist in der Regel das Englische, gefolgt vom Französischen oder Deutschen. Dem Angebot anderer Fremdsprachen steht noch immer der Mangel an ausbildenden Lehrkräften im Wege. Man strebt die Ausbildung des europäischen mehrsprachigen Bürgers an, der praktisch über verwendbare Kenntnisse in wenigstens zwei Fremdsprachen verfügt. Deshalb wird jetzt schon die I. oder (in immer öfteren Fällen und hauptsächlich in Städten) die II. Fremdsprache eingeführt.

In der Sekundarstufe II (in Rumänien: Lyzeum/Kollegium/berufsbildende Schulen, Klassen 9-12 oder 13) besteht die Möglichkeit einer dritten Fremdsprache (Deutsch, Französisch, Italienisch, Spanisch) ab der IX. Lyzealklasse, dort wo die erste Fremdsprache ab der I. Klasse eingeführt wurde. Den Bereichen Hörverstehen und Sprechen werden zu wenig Raum geboten. Demzufolge sollten mehr Einhören in modifizierte Standards und medienvverzerrte Sprache, prosodische und kommunikative Korrektheit im Bereich der mündlichen Produktion, Gefühl für Stilebenen, kulturelle Bezüge ins Zentrum fremdsprachlicher Unterweisung gerückt werden.

Im Bereich der Angewandten Linguistik mangelt es nicht nur an praxisorientierter Arbeit und vielfältigen Einzelbeiträgen, sondern an interdisziplinäre Zusammenarbeit mit nichtlinguistischen Disziplinen.

Durch den Einsatz des Schlagers im DaF-Unterricht wird die Musik und deren Text als praxisorientierter, interdisziplinärer Vermittler zur Lösung von sprachlichen oder sprachinvolvierten Problemen in der konkreten Kommunikationssituation aufgefasst. Dabei sind sprachlich-kommunikative Aspekte des Fremdsprachenerwerbs, die Dimensionen von Auswahl, Progression und Darbietung phonetischer, grammatischer, lexikalischer und pragmatisch-kommunikativer Sprachelemente zu beachten.

Das ausgewählte Beispiel kann auf Sekundarstufe I oder II eingesetzt werden.

Für Dich (Ivonne Caterfeld)

1.

*Ich spür dich in meinen Träumen,
ich schließ dich darin ein
und ich werd immer bei dir sein.
Ich halt dich wie den Regenbogen,
ganz fest am Horizont,
weil mit dir der Morgen wieder kommt.*

Refrain:

*Für dich schiebe ich die Wolken weiter,
sonst siehst du den Sternenhimmel nicht!
Für dich dreh ich so lang an der Erde,*

bis du wieder bei mir bist!

*Für dich mach ich jeden Tag unendlich!
Für dich bin ich noch heller als das Licht!
Für dich wein und schrei und lach und leb
ich!
Und das alles nur für dich.*

2.

*Und wenn ich dich so vermisse
bewahre ich die Tränen auf
Du machst ein Lachen draus für mich.
Ich hör dich ganz ohne Worte,
ich fühle wo du bist,
auch wenn es noch so dunkel ist.*

Der Musikrhythmus ist langsam, weil es sich um eine Ballade handelt, man kann vom für Jugendliche in Lehrbüchern präsenten Thema *Liebe und Freundschaft* ausgehen.

Die Zielgruppe besteht aus Schülern im Alter zwischen 11-15 oder 15-19 Jahren auf Niveaustufe B1-B2. Mit Hilfe des Schlagers wird zu zeigen versucht, wie Lieder zur Entwicklung der kommunikativen Kompetenz beitragen und fächerübergreifendes und ganzheitliches Lernen ermöglichen können.

Das neue Thema kann als Modul innerhalb von 4 Stunden erarbeitet werden, wobei man folgende Schwerpunkte in der Zielentwicklung verfolgt: Förderung des Hör- und Leseverstehens, des freien und kreativen mündlichen Ausdrucks und der kreativen Schreibkompetenz. Dazu gelangt man mit Hilfe einiger Vorgehensweisen und Methoden wie:

- Kennenlernen des Liedes durch Anwenden unterschiedlicher gesteuerter Hörtechniken,
- Wortschatzerweiterung durch Einführung in den aktiven Wortschatz mancher Wörter und Wortgruppen (*spüren-fühlen, einschließen, schieben, aufbewahren, ohne Worte, Sternenhimmel + Wortfamilie, Regenbogen + Wortfamilie, vermissen*),
- Arbeit mit dem onomasiologischen einsprachigen und zweisprachigen Wörterbuch (da können sich unterschiedliche kulturelle Perspektiven im Liebes- und Freundschaftsverhalten ergeben),
- Anfertigen und Interpretieren von kreativen suggestiven Liedillustrationen,
- Erstellen im Schriftmedium eines Liebesbriefes und im Lautmedium einer Liebeserklärung,
- Durchführung von Debatten zu Themen wie: *Liebesbeziehung im Alter von...*, *Mein/e Freund/in ist viel alter/jünger als ich*, *Wie weit würde ich für meine/n Freund/in gehen*, usw.

Das Thema ist höchst aktuell und interessant für Jugendliche in diesem Alter. Die sprachlichen Mittel, die dabei eingesetzt werden, sind vielfältig und von großer Relevanz im Fremdsprachenunterricht:

- Verstehen und Folgen des mündlichen und schriftlichen Textes,
- Benennen und Bezeichnen von Verhalten und Personen,
- Charakterisieren des Verliebten,
- Wiederholen von Aussagen,
- Nacherzählen in logisch-temporaler Abfolge des Gesagten (mit *zuerst, dann, danach, zuletzt*),
- Verbalisieren von Gefallen und Missfallen,
- Üben mancher neu aufgenommenen Formulierungen.

Das Erzähl- und Beschreibtempus ist sehr einfach (Präsens), es gibt keine Inversionen zum Erschweren des Verständnisses, die kurzen Satzgefüge sind in perfektem Einklang mit den in Lehrbüchern präsenten Konditionalsätzen. Außerdem sind die Aussagen stilistisch gefüllt: viele Personifizierungen, Metaphern, Epitheta und Vergleiche färben den Inhalt des Gesagten, so dass sich das ganze Gefüge für Interpretationen, Debatten und interaktive Gespräche eignet.

Was die Materialien und Medien anbetrifft, kann man, je nach Gefallen und Kreativität, mit Kreuzworträtseln, mit Zetteln auf denen allerlei Bezeichnungen für Verliebte stehen, arbeiten; man sollte auch Verse aus den einzelnen Strophen -in Unordnung geschnitten- und Briefumschläge für die Liebesbriefe parat haben und unbedingt den CD-Player und den Projektor für suggestive Bilder oder kleine Filme benötigen.

Lieder eignen sich, wie schon erwähnt, je nach Altersangemessenheit und ästhetischer Qualität, ganz besonders für sprachlich-kreative Gestaltungen in allen Jahrgangsstufen und auf allen Sprachniveaus, auf allen Sprachebenen. Dabei spielen alle Sinne mit. Unser Gehirn freut sich nicht nur über die stimulierenden Töne, die es mit Energie versorgen, sondern es belohnt uns zusätzlich mit der Ausschüttung von Glückshormonen, denn ein Lied zu hören, Text und Melodie zu speichern, zu singen und kreativ zu gestalten, ist eine Belohnung wert.

Literatur:

1. ABRAHAM, Ulf et. al. [2007]: Praxis des Deutschunterrichts. Arbeitsfelder – Tätigkeiten – Methoden, Doanuwörth: Auer.
2. ANDRESEN, Helga/FUNKE, Reinold [2003]: Entwicklung sprachlichen Wissens und sprachlicher Bewusstheit, in: Bredel, Ursula et. al. (Hrsg): Didaktik der deutschen Sprache, Bd. II., Schöningh: UTB.
3. KLEINSCHROTH, Robert [2003]: Sprachen lernen. Der Schlüssel zur richtigen Technik, Reinbek: Rowohlt.
4. KREUSCH-JAKOB, Dorothea [2009]: Kinder für Musik begeistern: Mit Beiträgen von Thomas Quasthoff, Peter Maffay, Helene Grimaud, Bobby Mc Ferrin u.a., München: Droemer Knaur.
5. VLADU, Daniela [2008]: Entwicklungspsychologie und Textstrukturen im Kindesalter, in: Puchianu, Elisabeth, C. (Hrsg.), X. Arbeitstatgung Kronstädter Germanistik, Braşov: Aldus, p. 252-264.

Dr. Daniela-Elena Vladu hat im Bereich der Geistes- und Kulturwissenschaften an der Universität Wien promoviert und ist seit 2002 als Universitäts-Lektorin an der Philologischen Fakultät / Lehrstuhl für Deutsche Sprache und Literatur der Babeş-Bolyai-Universität Cluj-Napoca / Klausenburg (dvladu@personal.ro, vdanilu@yahoo.de) tätig.

Die Schwerpunkte ihrer Lehre und Forschung beziehen sich hauptsächlich auf den Bereich der Linguistik: Allgemeine Sprachwissenschaft, Phonetik und Sprecherziehung, Lexikologie und Phraseologie, Textlinguistik und Textwissenschaft, Literarisches Übersetzen, Didaktik.